

Royal-Palast

Der Nachruf

Eine
Legende ...



ROYAL
Parkett links
4-10
e. Berlin 61

ROYAL-PALAST
Im Europa-Center - Tel.: 261 1775

Reihe
Parkett
Sitz Nr.
10
4. Vorst.

Abriss - als
Eintrittsausweis
ungültig

Parkett
links
4-10
25.8.84

... ist
zerstört

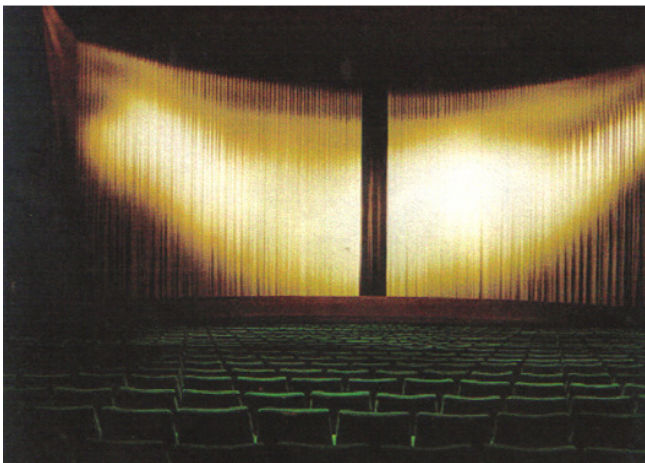
- * 10 Seiten Nachruf über den vergangen Traum vom großen Kino.
- * Die größte gebogene Breitbildwand der Welt ist Geschichte.
- * Nur Schmalfilm bleibt: Das Ende der Lust am großen Kino.

Der obligatorische alte Langnese-Eisfilm nähert sich dem Ende, mit einem leichten Ruck setzt sich der Vorhang über der größten Kinobreitbildwand der Welt in Bewegung. Kaum wahrnehmbar erst, dann aber doch, verschluckt der in dunkelblau gehaltene Stoff das glanzvolle Bild. Das Auge genoss schon jetzt die gewaltigen Dimensionen, aber das Normalformat 1:1,33 war natürlich nur ein Bruchteil des bevorstehenden Erlebnisses und das Ohr, gespeist mit simplem Monoton, hatte bis zu diesem einen magischen Zeitpunkt fast gar nichts zu tun. Der eine magische Zeitpunkt: Das geschulte Ohr vernahm die Motore der Höhenkaschierung, die diese zur Gänze oben und unten hinter die Kulissen schoben. Der dynamische Gong ertönte, die Zuschauer verstummten, der monumentale blaue Vorhang öffnete sich, erst einen schmalen weißen Spalt, dann immer mehr und nach 36 (!) Sekunden lag sie vor einem: Die größte Breitbildwand der Welt ! Wenige Sekunden vergingen nur und den Paramountberg traf der Gongschlegel mit warmen Tönen. Eine glitzernde Steppnummer begann und Kate Capshaw tanzte und sang in 6-Kanal-Dolby-Stereo-Magnetton das berühmte 'Anything Goes' in der bis zuletzt einzigartigen, kathedralartigen Akustik des Riesensaales und Tänzerinnen umsprangen die gigantischen Buchstaben des Titels 'Indiana Jones und der Tempel des Todes'. Spätestens jetzt war das übrige Leben vergessen und bis zum langsamen Schließen des zuvor völlig in der Wand verschwundenen gigantischen Vorhanges während der letzten Fanfaren John Williams' waren die Würfel gefallen: Kino sollte zur Leidenschaft werden, der 'Royal-Palast' hatte es geschafft und kein anderes Kino sollte es schaffen, diesen Adrenalinstoß zu wiederholen.

Obiger Kinobesuch liegt genau 21 Jahre zurück, 21 Jahre vollgestopft mit unzähligen Kinoerlebnissen, aber unverändert kann ich auch heute noch von alten 70mm-Erlebnissen schwärmen, in Gedanken wie auch in Worten. Dabei erlaubt mein Alter mir nicht einmal von den wirklichen 70mm-Zeiten im Royal-Palast' zu berichten, Zeiten in denen 70mm-Filme wirklich von ebenso breiten Direktnegativen in der Kamera stammten. Aber auch so waren die Weichen gestellt, wann immer Gedanken an alte große Hollywood-Kinozeiten bei mir entstehen, spielt der 'Royal-Palast' die Hauptrolle, bis hin zu fantastischen Berlinale-Veranstaltungen der letzten Jahre.

Der 'Royal-Palast' ist weg, abgerissen, dem Erdboden gleichgemacht, zugunsten eines SATURN-Marktes, dem wohl größten in Berlin. Ausgerechnet SATURN ! DVD und Kühlschränke statt Kinoillusionen zum verliehen. Der Auftakt zu dem umfangreichsten Nachruf eines Kinos in einem 'Jörg-Palast'-Spielplan und zugleich das Ende meiner Kinoleidenschaft in der heutigen Medienwelt? Wenn nun auch die 'erste große Liebe' zerstört ist, warum sollte es nun noch Spaß machen, sich mit großen Kinos zu beschäftigen, warum soll man sich abrackern, um als Kino für die DVD-Vermarktung missbraucht zu werden, die wenige Wochen, ja bald vielleicht Stunden später erfolgt. Wer interessiert sich noch dafür, wenn in 74 fast leeren Kinos gleichzeitig ein 'King Kong' in billig erstellten 35mm-Massenkopien rumstapft um gleich wieder wegzustampfen. Nein, das Interesse bewegt sich gegen Null. Nun auch noch das alte Kultkino in Trümmern zu sehen heißt 'Au revoir, cinema' und ab in die Schmalfilm-Heimkinoecke und von alten Zeiten träumen.

Wen gab es schon in meiner Generation, der 1979 nicht auf einen der knapp 1000 Kinositzen mindestens einmal bis hin zu achtmal das kolossale Ereignis 'Krieg der Sterne' im 'Royal-Palast' erlebt hat. Das war wirklich neu, Bilder derartiger Rasanz in 70mm auf der größten gekrümmten Bildwand der Welt. So saß auch ich damals geplättet in dem Riesensaal, aber eigentlich dann doch noch zu jung um das alles wirklich so wahrzunehmen. Dazu mussten noch einige Jahre vergehen und auch ein zwischenzeitlicher Versuch - schließlich hatte ich ja immer wieder im Guinness-Buch der Rekorde gelesen, dass sich in unserer Stadt eine Rekordbildwand befindet - schlug fehl. 'Perry Rhodan' hieß der Film und nun ja, vielleicht war es auch die Qualität des Filmes und die normale 35mm-Projektion, die noch nicht den Kick auslöste. Ins-Kino-gehen war damals für mich immer noch ausschließlich Zeitvertreib. Aber nicht mehr lange: Steven Spielberg in seinen besten Abenteuerjahren bliesen mir wenige Jahre später die Kinolust im 6-Kanal-Dolby Stereo-Sound in den Kopf. Es klang wahrlich wie eine Kathedrale, die äußeren Lautsprecher schmetterten seinerzeit von den äußersten Ecken der riesigen Bildwand und die Hängebrücke des letzten Dr. Jones-Showdowns spannte sich auf 35 Meter Breite.



Der Royal-Palast links in voller Pracht und rechts aus gleicher Sicht nach der Zerstörung 2006. Die originalen 70mm Lautsprecher sind nun wieder zu sehen.

Herr Pepper senior dürfte sich oft geärgert haben, als er eine der unzähligen durch Kriegszerstörungen entstandenen Brachflächen täglich passieren musste. Sein Weg führte dort entlang, wo vor dem Krieg das berühmte 'Romanische Café' stand und irgendwann Anfang der 60er fiel sein Entschluss für die Schaffung der damals größten Baustelle Europas, zum Bau des 'Europa-Centers', inklusive zwei einzigartigen Großkinos. Dabei war dieses Vorhaben keineswegs ungefährlich, denn zu jener Zeit war die erste Welle des Kinosterbens durch das aufkommende Fernsehen unbarmherzig und hat unzählige Paläste mit zum Teil mehreren Tausend Plätzen - vor allem in den Bezirken - in den Tod gerissen. Wohl dieses dürfte der Grund gewesen sein, warum Pepper Kinos schaffen wollte, die den Menschen ganz klar den Unterschied zwischen Kino und dem Fernsehen aufzeigen: Dort ein winziger Guckkasten und hier die größte Bildwand der Welt, 420 qm und 120° Biegung ! Das Architektentrio Petschnigg, Heese und Hentrich waren die 'Väter' des 'Royal' und des 'City'. Letzterer ein Schüler von Hans Pölzig, dem wohl berühmtesten Kinoarchitekten in der Geschichte unserer Stadt ('Babylon' in Mitte, 'Capitol am Zoo' u.a.). Aber nur Architekten allein hätten wohl nicht ausgereicht, um so ein gigantisches Breitwandkino zu erschaffen. Kinokenner und -begeisterte mussten her und so dienten sich der Chef

der 'Cinerama Inc.', Nicolas Reisini, und der deutsche 70mm-Enthusiast Rudolf Travniczek als Motivator, Planer und Ko-Finanzierer an. Leider jedoch war es ihm nicht vergönnt, die weltweit einzigartige Perle der 70mm-Projektion erleben zu können, denn er verstarb 4 Wochen vor Eröffnung des 'Royal-Palast' – was dann auch die Eröffnungspläne durcheinander brachte und seine Witwe zur ersten Theaterleiterin machte. Für den 'Royal-Palast' war sogar eine 3-Streifen-Cinerama-Projektionsanlage mit 3 synchron verkoppelten Projektoren vorgesehen, deshalb auch der ewig langgestreckte BildWerferRaum, der bis zum letzten Tag ob seiner Länge beeindruckte. Der Siegeszug des einstreifigen Todd-AO-Formates ließen Cinerama aber zu einer kurzen Episode der Kinogeschichte werden und im 'Royal' zeugte nur noch der lange BWR von diesen Plänen. Beide Kinos erhielten die Oscar-prämierte 35/70mm Kombimaschine DP 70 von Philips. Vom ersten Meter 1965 bis zum letzten Meter 2004 wurde jeder Schnipsel Filmstreifen durch diese Projektoren geschickt. Sie hätten auch weiter Filmmeter geschluckt, wenn man sie gelassen hätte, denn von Altersschwäche gab es nicht die geringste Spur. Als das Europa-Center am 2. April 1965 mit ca. 100.000 (!) Schaulustigen eröffnet wurde, waren die beiden Kinos noch mitten in der Endspurtphase. Der damalige Bürgermeister Willi Brandt auf der sich zu beiden Seiten erstreckenden Hängebrücke – ein mittlerweile bekanntes Bild.

Mit 'Dschingis Khan' eröffnete schließlich am 21. Mai 1965 das 'City' und im Juni 1965 mit dem schwedischen Film 'Einen Sommer lang' im Rahmen der Berlinale der 'Royal-Palast'. Zwei First-class-Kinos eröffneten in Berlin mitten während des Kinosterbens – das war eine Sensation! Die 1. Rolltreppe in einem Kinobau, ein gläserner Pavillon als Vor-Foyer vor dem eigentlichen holzvertäfelten Foyer, Garderoben, Mitarbeiter in schicker roter Weste, ein ovaler Erfrischungsstand in der Mitte und schließlich die Aussicht auf atemberaubende akustische und optische Erlebnisse – das alles erwartete den Besucher ab 1965.

Die kommerzielle Eröffnung des 'Royal-Palast' folgte am 5. August 1965: 'Die größte Geschichte aller Zeiten', ursprünglich geplant im 3-Streifen-Cinerama, nun aber immerhin in Ultra-Panavision 70, das heißt, das 70mm-Bildformat wurde zusätzlich noch anamorphisch verbreitert. Kein Wunder, das seinerzeit das herrlich breite und heute fast unbekannte Filmformat unwahrscheinlich beliebt war: Doppelpremieren im 'Royal' und 'City' waren an der Tagesordnung, 35mm wurde als zweitklassig links liegen gelassen. Jacques Tati betreute persönlich die 70mm-Todd-AO-Premiere seines Meisterwerkes 'Playtime' im 'City', Stanley Kubrick lässt nur eine von ihm handverlesene Kopie für die Projektion auf der größten Breitbildwand der Welt im 'Royal-Palast' zu und schließlich bricht David Leans 'Doctor Schiwago' mit 166 (!) Wochen Laufzeit sämtliche Rekorde und scheint im heutigen Vergleich wahrlich wie aus einem anderen Jahrtausend. Der berühmte David Lean war es auch, der die 'Royal-Palast'-Bildwand als nicht nur die größte, sondern auch als die schönste der Welt ehrte.

Die Erfolgsgeschichte des 'Royal-Palast' setzte sich fort mit etlichen erfolgreichen Wiederaufführungen berühmter Breitwand-Monumentalklassiker, um dann schließlich wieder in einer weiteren legendären Premiere zu gipfeln: 'Krieg der Sterne' startete 1978 im 'Royal-Palast' (...und nur da !), lieferte dort für 31 Wochen am Stück Gesprächsstoff für sämtliche Berliner Schüler, Eltern und Science-Fiction-Fans. Weg war der Sternenkrieg danach noch lange nicht, nicht nur, dass ihm noch zwei weitere Teile in 70mm-Blow ups folgten, auch kehrte er immer wieder auf die Riesenbildwand zurück, denn schloss sich gerade der Vorhang über die letzten riesigen Buchstaben, konnte man sich schon wieder auf die nächste Wiederaufführung freuen, denn diese kam bestimmt.

Als Ende der 70er das Kinosterben dank des kommerziellen Aufkommens des Videobandes mal wieder kräftig grassierte, schlugen die UFA-Filmtheaterbetriebe unter ihrem Chef Heinz Riech kräftig zu und unter dem Opfer der Zellteilung und ziemlicher Verramschung alter Kinopaläste gelang es ihm dennoch, auch mit Hilfe einer diktatorischen Personalpolitik viele Kinos vor der Schließung zu retten. Wer die alten UFA-Kinos noch in Erinnerung hat, der wird allerdings zustimmen, dass der Preis wirklich hoch war! Der 1977 von der UFA übernommene 'Royal-Palast' kam dabei noch etwas glimpflicher weg, wenigstens der große Saal und das 'City' blieben unangetastet. Allerdings fiel das große hochinteressante Foyer der Heinz-Riech-Politik zum Opfer. Schaut man sich alte Bilder an (zum Beispiel auf der experimentellen Projektseite www.royal-palast.de/History), dann wird einem erst bewusst, was dort eigentlich zerstört wurde: 700 qm feinsten 60er-Jahre-Architektur, eine perfekte Einstimmung auf das zu erwartende Erlebnis in den Kinosälen. Nun gab es, nach dem Umbau 1980, drei weitere Kinos, auf die man aber nicht unbedingt gewartet hat, ein Mini-Foyer mit sich stets drängelnden Menschenmassen für die nunmehr weit über 2000 Plätze der Kinos, eine alufolienverkleidete Decke und 5 Fernseher in denen man die 5 Leinwände sehen konnte. Die Kinos waren nunmehr Nummern, von 1 bis 5.

Fünf weitere Kleinkinos waren diesseits des alten Foyers geplant, dazu kam es aber nie. Lediglich unter der großen Plakatwand waren bereits Plakatflächen für die Kinos 1 bis 10 angebracht. Allerdings

beließ es die UFA nicht bei diesem architektonischen Eingriff, vielmehr brachte sie auch ihre berüchtigte Mentalität mit: Dudelmusik überall und die Gestaltung des Foyers in Imbissbudenqualität nebst gänzlicher Abkehr der Qualität, die die alte Royal-Mitarbeitergeneration in ihrer schmucken Dienstkleidung geboten hatte. Meine späte Geburt ist schuld, denn leider konnte nur inmitten dieser UFA-Zeit meine Royal-Begeisterung beginnen. Damals war Kino wirklich noch unikat: Stand die Premiere eines großen Hollywood-Filmes an, so begann schon frühzeitig die große Palast-Schlacht der Premierenkinos: Das Kartellamt erteilte die Auflage, dass ein neuer Film entweder nur im großen Haus des 'Zoo-Palast' oder des 'Royal-Palast' laufen darf. Niemals jedoch in beiden gleichzeitig. Spielte also der 'Royal-Palast' im Kino 1 einen Film, so musste der 'Zoo-Palast' für den gleichen Film auf sein zweitgrößtes Haus, das 'Atelier am Zoo' (Kino 4) zurückgreifen und umgekehrt. Auch wenn der Andrang locker beide größte Häuser gefüllt hätte. Der Grund war einfach der, dass kein Verleih mit einem neuen Film marktbeherrschend sein sollte und auch andere Filme die Chance eines großen Saales bekommen sollten. Ja, ich höre schon bei allen Lesern dieser Zeilen das ungläubige aufschreien: 'Was, so etwas soll es gegeben haben?'. Heutzutage völlig, völlig undenkbar, es kann ja mal einer versuchen Cinemaxx oder CineStar zu sagen, dass sie 'King Kong' aber nur in *einem* großen Saal spielen dürfen. Aber damals machte man sich noch solche Gedanken und man kann sich vorstellen, das zwischen Max Knapp (Zoo) und Heinz Riech (Royal) die Fetzen flogen. Mein damaliger Postausbildungskollege und späterer enger Freund André zählte zu meinem festen Stammkinoteam und jeden Donnerstag, wenn die neuen seeligen Plakate der 'Film-Uraufführungen' an die Litfasssäulen geklebt wurden, hetzten wir in der Pause der Postausbildung zur nächsten Säule um nachzusehen, welches 'große Haus' denn nun den Zuschlag für die Premiere bekommen hat. Am meisten freute man sich natürlich über den Royal, wenn dann auch noch feierlich 'in 70mm' dahinter stand, war das Wochenende eigentlich schon gelaufen und man musste nur noch ausknobeln, wer die Karten holt.

Kein Kino musste sich damals Gedanken um die Besucher machen, das Volk strömte einfach in Massen. Der heutige Graus von Kinobetreibern – ein heißer Sommer mit leeren Sälen – war damals manchmal ein Fest für Royal-70mm-Süchtige: Wenn der aktuelle Kinomarkt nicht viel zu bieten hatte, dann bediente man sich wieder der alten erfolgreichen Filmware. Heutige rasante Auswertungsketten mit DVD und Fernsehen gab es nicht und so waren viele Filme nach Jahren immer noch taufersch für die Kinoleinwand – im kommerziellen wie im Off-Kinobereich. Dementsprechend fanden sich trotz Hochsommer Etliche um die größte gekrümmte Bildwand der Welt mit 70mm in Aktion zu erleben. Alle drei Folgen von 'Krieg der Sterne', jede Folge eine Woche in diesem gewaltigen Filmformat ... was für ein Fest.

Es waren tolle Kinozeiten, die Fronten waren klar: Am Ku'damm die 'bösen' Kommerziellen und in den Bezirken die guten Filmkünstler. Trotzdem zog es einen oft in die 'Bösen', denn auch großes Hollywood-Kino konnte viel Spaß machen, vor allem in den Royal-Dimensionen. Und es war toll, wenn man Samstagabend nur in die großen Paläste kam, wenn man Tage vorher Karten im Vorverkauf erworben hatte - natürlich noch richtige Satzkarten mit Plätzen, in Theaterkartendesign und aus einem Riesensatzkasten in der Kasse hervorgeholt. „Jenseits von Afrika“, Sonnabendnachmittag, oh, da habe ich nur noch drei Karten Reihe sechs, außen. Möchten sie diese?“ sprachen die Kassiererinnen.



So wie man als Eisenbahnfan neidisch in den Führerstand zum Lokomotivführer schießt, tat ich es natürlich auch hinter die Kulissen vom 'Royal-Palast' und es entging mir nicht, dass es sich immer um die gleichen zwei Nasen, ein Mann und eine Frau, stets im anfangs blauen, später weißen Kittel gehüllt, handelte. Aha, das waren sie also, die Royal-Vorführer und es schlug ihnen auch wohlwollen entgegen, unter anderem deshalb: In den 80ern war es in vielen Kinos gang und gebe, den Abspann beim ersten Wort auszublenden und die Schlussmusik - damals gab es ja noch herausragende Filmmusikkomponisten - abzuwürgen. Egal wo man hinkam, Zoo-Palast, Delphi, Gloria-Palast, etc.,

immer wieder erlebte man dieses ärgerliche Vorgehen. Der Gloria-Vorführer - in Kinokreisen öfter als vorbildlicher Projektionist hochgelobt - brachte es sogar fertig, den gesamten Abspann abzuschneiden und in den Filmkarton zu legen! Hat man sich dann mal beschwert, musste man mit Spott als Antwort rechnen. Das gab es im 'Royal-Palast' nicht, vom Vorprogramm über den Kinogong bis zum letzten Ton der Schlussmusik war die Vorführung so wie sie sein muss.

Man sollte aber nicht nur vom Royal schwärmen. Der kleinere Bruder, das 'City im Europa-Center' hatte zwar mit über 600 Plätzen etwa 300 weniger, war aber ebenso ein beeindruckender Kinosaal. Es gibt sogar Leute die das 'City' fast noch interessanter fanden. Mit seiner einzigartigen kubistischen Deckengestaltung, den roten Farbtönen, der eindrucksvollen 70mm-Bildwand und der herausragenden Akustik war auch dort ein Kinobesuch ein Erlebnis. Leider raubte die UFA ihm einen Teil seiner Identität, denn mit dem Einbau der drei Foyerkinos begann die Durchnummerierung und aus dem 'City' wurde zuerst 'Royal 2/City' und später nur noch 'Royal-Palast Kino 2'. Schon damals ignorierte man konsequent, dass Namen viel identitätsstiftender sind als schnöde Zahlen. Was sagt mir Zoo-Palast Kino 4 - nix - aber 'Atelier am Zoo', wie es früher hieß, dürfte doch deutlich einprägsamer sein (aber heutzutage wird einem ja eh nicht mehr verraten, ob man bei einem Center-Besuch in ein Loch gesteckt wird, oder Glück hat. War jetzt Cinemaxx 6 der große Saal oder war das der große im CineStar ?).

Wie in fast allen meinen Hobbys kam auch im Kino/Royal der Zeitpunkt zu dem ich vom Fan zum Mitarbeiter hinter den Kulissen wurde:

Februar 1988, meine Postausbildung als Elektromechaniker war gerade erfolgreich beendet, doch die Übernahme durch die Post als Paketesortierer schien mir nicht so verlockend. Da lag es viel näher, sich einmal im Kino zu bewerben und die zukünftigen Kollegen im 'Royal-Palast' schickten mich zu Herrn Fischer, dem damaligen Personalchef der UFA ins 'Marmorhaus'. Da saß ich ihm nun gegenüber, in einem Minisessel nach Vorbild des 'großen Diktators', erhielt meinen Arbeitsvertrag mit DM 1800.- brutto, Länge der Arbeitszeit nach Vorgabe der Theaterleiter und sollte schon am nächsten Tag meinen Dienst im 'Kuli' ('Kurfürstendammlichtspiele') beginnen. Das war natürlich super: Gerade 20 Jahre alt und schon tingelte ich durch alle Kinos, denn man wollte mich zu einem Universalspringer (ach?) machen: 'Marmorhaus', 'UFA-Palast', die Kinos im Kudammkarree, 'Europa-Studio', ja und plötzlich waren auch die Mitarbeiter im 'Royal-Palast' Kollegen. Hatte man nun als Vorführer ein technisches Problem – wie zum Beispiel ein alter Kolben im Marmorhaus 5 (Ex-'Oscar' im Ex-Ku'dammeck) – so musste man den Royal anrufen, denn dort war Herr Lemcke der Chefvorführer und technischer Leiter der UFA-Kinos – oder besser: Er musste alles machen! Wie gesagt, sehr wohl war mir Herr Lemcke bekannt, denn Eines fiel immer auf im 'Royal-Palast': Ein dicker kleiner Mann mit blau-grauem, später weißem Kittel lief dort ab und zu durch das Foyer und ebenso oft eine Vorführerin, natürlich auch in 'Dienstkleidung'. 'Das mussten die Herrscher der Maschinen sein' dachte ich mir oft und ebendiesem hatte ich nun am Telefon. Der erste Anruf bei ihm war ja noch unspektakulär, der zweite bereits schon sehr viel besser: Zu der Zeit lief John Carpenters 'Fürsten der Dunkelheit' im Kino1 und Herr Lemcke neigte dazu, den Monitor im Vorführraum gelegentlich sehr laut zu stellen. Als er den Hörer abnahm hörte ich eigentlich überwiegend Carpenters dramatische Musik und er ebenso:

" Herr Lemcke ... durrumtummtumm ... der Kolben ... im 'Kuli', ... durrumtummtüdotüdotödo ... ist sehr dunkel "

Lemcke brüllend: **" Wer ist da ? ... todödedituttütödomm ... Wer ist dunkel ? "**

" M-A-S-K-E ... aus dem ... pieööaa-pschsch ... K-U-L-I " ... und so weiter ...

Oh ja, Herr Lemcke - als er mich zum ersten Mal persönlich kennenlernte standen mir gerade die Haare zu Berge: Als Royal-Fan nahm ich meinen Mut zusammen und fragte Herrn Lemcke telefonisch, ob ich vielleicht einmal seine heiligen Royal-Projektionshallen besichtigen könnte. Wir vereinbarten einen Termin, einen Dienstag um 19 Uhr und an diesem Tag stand ich Punkt 19 Uhr im Royal-Palast-Foyer und erwartete den kurz zuvor über meine Anwesenheit informierten Herrn Lemcke. Meine Blicke und meine Gedanken schweiften guter Dinge durch das Foyer und wurden jäh unterbrochen: Folgenden Satz bitte beim Lesen laut brüllen:

„ Das ist die ein - zi - ge Zeit in der ich in Ruhe essen kann ... und da kommen sie und stören mich ... „

Da stand er - mit knallrotem Kopf, dem obligatorischen Kittel und beschallte den halben Tauentzien. Es dauerte so ungefähr 15 Minuten bis er sich wieder an den vereinbarten Termin erinnerte und ich endlich eine Führung durch den Royal bekam. Als er schließlich meine 'Jörg-Palast'-Fotos sah, brach sogar das Eis und ich hatte schon mal einen kleinen Stein im Brett - und die ersten Beulen: Herr

Lemcke neigte dazu seinen Gegenüber im Gespräch ständig anzustupsen 'Äh, ... Äh, .. (Stups) .. Herr Maske ... (Stups) ... Sie müssen ...'

Herr Lemcke zeigte sich natürlich auch immer schwer verantwortlich für das 'Europa-Studio' (siehe Nachruf in Spielplan 33), denn es war nur ein Treppchen von seinen Royal-Wegen entfernt. Im 'Europa-Studio' arbeitete nicht nur ich, auch Micha saß zweimal die Woche in dem alten U-Bahnwagen, der als Kasse diente und nahm freudig Anteil an dem Geschehen. Einmal gab es zum Beispiel eine Tonstörung und da wir nicht weiter wussten, informierten wir Herrn Lemcke mit dem Hinweis es hätten sich auch schon Gäste beschwert. Kurz danach stand der Kittel mit Inhalt an der Tür zum Zuschauerraum und seine Stimme erscholl für jeden unüberhörbar in den vollen Saal:

" Be - schwe - ren könnensesich ... aber Eis kaufen wollense nich' " Das war uns natürlich zunächst peinlich, später jedoch war es eine der zahllosen und oft erzählten Anekdoten der unbestreitbar amüsanten UFA-Zeit.



Der 'Royal-Palast' war Berlins erstes Kino mit einer Computer-Kinokasse. Heute betrachtet man sehnsüchtig aus der Sammlung die alten Satzkarten, durch flinke Kassierer aus schweren Holzsetzkästen hervorgeholt, damals aber, Anfang der 80er war es etwas ganz außergewöhnliches: Tickets mit Platzwunsch aus dem Computer. Am ersten Mittwoch des Computereinsatzes stapelten sich dann auch die Menschen vor den Kassen und wir wunderten uns was dort heute los sei. Als aber ab und zu ein strahlender Besucher mit einem gelochten Computerstreifen aus dem Mob hervorquoll, wussten wir was los ist. Der Vorteil Jahre später für uns im 'Europa-Studio': Wir konnten immer verfolgen, was sich bei unseren Kollegen nebenan tut, denn unsere Kassen waren vernetzt. Später sollten die Besucher auch im 'Europa-Studio' Karten für den Royal kaufen können, sozusagen als 5. Kasse.

Aber zurück zu Herrn Lemcke: So unangenehm und so unbeliebt bei allen Kollegen er oft war: Eigentlich konnte man ihn fast ein armes Wesen nennen: Die UFA hatte ihn ordentlich ausgebeutet, denn Cheftechniker aller Berliner UFA-Kinos und Vorführer im 'Royal-Palast', das musste auf Dauer einfach zu viel sein und außer dem Kino dürfte sich in seinem Leben nicht allzuviel mehr abgespielt haben. Immer öfter fuhr er mit seinem Einkaufswagen und einem leeren Kasten Bier mit seinem Royal-Aufzug ins Erdgeschoss und mit einem vollen wieder hinauf in die Vorführerräume. Anfang der 90er verstarb er an den Folgen des starken Alkoholkonsums. Eine traurige und melancholische Situation: An seinem Grab zu stehen, die Erde gerade eben aufgeschüttet, denn die wenigen Teilnehmer waren

kurz zuvor entschwinden. Eigentlich hat man ihn ja kaum gekannt, das lautstarke erste Kennenlernen und der ganz, ganz leise Abschied.

Auch Astrid, seine rechte Hand, musste sich aus dem 'Royal-Palast' verabschieden: Die damalige Theaterleiterin hatte sie vergrault, sie musste ins 'Marmorhaus' wechseln und mit diesen beiden verschwand auch die geordnete Vorführung mit dem kleinen aber sehr feinen Detail: Der Dreiklanggong unmittelbar vor dem Hauptfilm ! Und übrigens, war der Royal sicherlich das einzige kommerzielle Kinocenter mit Filmvorführern, die die erst ganz spät eingebaute Vorführautomatik einfach ignorierte und ausschaltete. Ehrensache – als richtiger Filmvorführer !

Ende der 80er bekam der 'Royal-Palast' seine letzte umfangreichere Renovierung. Allerdings eine Renovierung der UFA-Art, denn die damalige UFA-Chefin hatte dafür keine glückliche Hand und bescherte den Fans einigen Ärger: Die neue Bildwand war ein kleines Stück kleiner als die vorherige, nicht viel, aber für Puristen zählt jeder Quadratzentimeter, die neue Bestuhlung war nicht so schön wie die alte und die Rohrstumpfe für die Klimatisierung, auf die die alten Stühle aufgesetzt waren, standen nun etwas hilflos rum. Das schlimmste und unverzeihliche aber war der Vorhang: Der alte, dunkle diente nicht nur als Vorhang sondern eignete sich auch bestens als seitliche Kaschierung für alle Filme kleiner als 70mm. Der neue Vorhang war hellblau (!), was dem Saal nicht nur einen Teil seines majestätischen Eindrucks raubte, vor allem konnte er nun nicht mehr als Kasch dienen, denn die unsauberen Seitenränder der Projektionsmasken wurden durch den Vorhang nicht mehr geschluckt, sondern munter auf den hellblauen Stoff projiziert. Das sah nicht nur doof aus, auch wollte die Berlinale das nicht akzeptieren, so dass schließlich später auf beiden Seiten ein breiter Streifen mit schwarzem Stoff als Kasch bezogen wurde, der natürlich auch in geschlossenem Zustand zu sehen war, deshalb hatte der 'Royal-Palast' bis zu seinen letzten Stunden diesen hässlichen dicken schwarzen Strich in der Mitte. Warum hat die UFA den alten Vorhang nicht gelassen oder einen neuen Dunklen eingebaut ? Unvergessen ist der Anblick des alten Vorhanges: Dunkel, von links nach rechts gleichmäßig schimmernd verhüllte er mystisch das beeindruckendste Kinoerlebnis weltweit und beim Öffnen wurde die dunkle Farbe des Stoffes durch pralle, helle Bilder abgelöst.

Aber auch das 'City' (Kino 2) sollte sein Fett weg kriegen: Grelle Lichtleisten durchzogen den Saal und Wandleuchten lösten die Deckenbeleuchtung ab. Es ist immer wieder das gleiche: Die Architekten denken sich schon etwas beim Bau, man muss keine bunten Lichterketten oder ähnliches nachträglich reinhängen. Die beste Renovierung ist die, wenn es anschließend wieder exakt wie zur Eröffnung und wie vom Architekten gewünscht aussieht. Ein Blick in den von der UCI verschandelten 'Zoo-Palast' oder den rosa getünchten, mittlerweile mit einer Staubschicht überzogenen 'Film-Palast Berlin' (Ex-'UFA-Palast') sind ebensolche Beispiele.

Einige Jahre später folgte auch die Fassade: Im Großen und Ganzen gut gelungen, aber in zwei Punkten unverzeihlich: Der beleuchtete, historische und majestätische 'Royal-Palast'- Schriftzug wurde zugunsten einer modernen Schrift verschrottet und wo vorher 'City' stand, stand nun auch 'Royal-Palast'. Der ehemalige Name 'City' für 'Kino 2' war ab nun nirgendwo mehr zu finden.

Das Stürmen der West-City durch die Neufünfländer nach der Wende freute auch die Kinos und der Kinoboom Anfang der 90er, mit 'Jurassic Park' gipfelnd, füllten den 'Royal-Palast' ohne Ende. Aber, das Ende fing ungefähr jetzt allmählich schon an: Der Boom des Kinos sollte zum Totengräber seiner selbst werden. Aufgrund der unglaublichen Besucherzahlen witterten Branchenneueinsteiger ungeahnte Einnahmequellen: Hans-Joachim Flebbe mutierte vom engagierten Programmkinobetreiber der bisher alte Säle in strahlenden Glanz renovierte, zum eiskalten 'Cinemaxx'-Konzernboss, die UCI schwappte aus Großbritannien herüber und 'Cinestar' tauchte als deutscher Konzern zusätzlich auf. Überall wurden Fundamente für gigantische Multiplexe gegossen, kein Einkaufszentrum sollte mehr ohne diese entstehen. Das Ende für das traditionelle Kino begann! Als Vorbote der sich anbahnenden Schlacht schickten die Multiplexe schon mal ihr Synonym in die traditionellen Kinos: Popcorn! Bis Anfang der 90er war dieses Filmgenuss-störende, knackende, stinkende und jeden Saal binnen kurzem in eine Müllhalde verwandelnde Zeug im Kino völlig unbekannt. Nur das Ex-'Sylvia' 'Odeon' beschaffte sich passend zu ihrem Originalfassungsprogramm Popcorn um etwas amerikanische Atmosphäre zu erzeugen. Dank der Multiplexe, denen das Vollstopfen der Besucher mit HotDogs, Nachos mit Kunstkäsesauce, etc. viel wichtiger als das Kunstwerk Film ist, schwappte auch Popcorn in nahezu alle deutschen Filmtheater. So auch in den 'Royal-Palast': War es früher üblich sich ein Langnese-Eis zu gönnen, wurden nun XXL-Becher in den Saal geschleppt. Und siehe da, die allmähliche Multiplexisierung eines Kinobesuches ließ nicht lange auf sich warten: Besuche im 'Royal-Palast' wurden zusehends ungemütlicher: Unruhe im Saal, Zwischenrufe, Pfiffe, Mobiltelefone,

Popcornlärm, etc. ließen einen spüren, dass der Weg in Richtung Ende eingeschlagen ist. "Royal-Palast" ? Da geh' ich nicht mehr hin, da ist das Publikum zu nervig' war nun immer öfter zu hören.

'Der Name der Rose' in den Weihnachtstagen, 'Jenseits von Afrika', 'Enemy Mine', all die schönen Erinnerungen an gemütliche Kinoerlebnisse schienen jetzt schon aus einer anderen Welt. Dieses und der alte nun schon eingebrannte UFA-Mief, kombiniert mit dem 'Wunsch', es den Multiplexen gleichzutun (Popmusikgedudel in den Sälen und im Foyer, chaotisches Vorprogramm, Vorführungen ohne Gong und ohne emotionale Trennpause vor dem Hauptfilm, etc.) ließen den Riesen 'Royal' in eine traurige Stagnation verfallen.

1995 wurden die legendären Lautsprecher der großen 70mm-Ära außer Betrieb genommen und durch Standardware der aktuellen Kinoszene ersetzt. Es ist wie mit der CD und der Schallplatte, das subjektive Hörempfinden spielt auch eine Rolle und gab der neuen Technik keine Bestnoten. Ungefähr zeitgleich begann auch der Einbau diverser Digitaltonsysteme, nebst sogar einem DTS-Timecode-Leser für 70mm-Kopien, etwas ganz seltenes in der Stadt.

Irgendetwas war gewaltig anders, langsam verblasste auch meine Lust auf Kino. Permanente Kinoschließungen stumpfen ab, dass am Ende im kommerziellen Bereich nur noch McDonalds alias 'Cinemaxx' oder Burger King alias 'CineStar' mit anonym durchnummerierten Kino-'Räumen' übrig bleiben werden, ist abzusehen. Bei unserer ersten 'Royal-Palast'-Gedenkveranstaltung im 'Jörg-Palast', in der wir im Vorprogramm eine alte Kassettenaufnahme eines Vorprogrammes von 'Indiana Jones' aus dem Sommer 1984 abspielten, zeigte uns noch ein Detail: Geworben hatten damals überwiegend regionale Geschäfte und Institutionen und nur ganz wenig große Kommerz-Werbung. Ein Kino aus dem Kiez mit Werbung für den Kiez - zu dem man eine persönliche Beziehung aufbauen konnte. Heute haben Kinos Einheitsnamen mit Einheitswerbung, die oftmals auch gekürzt im Fernsehen zu sehen ist. Anonym und austauschbar.

In den letzten Jahren vor seinem Abriss zeigte der 'Royal-Palast' auch deutlich nach außen wie es um ihn bestellt war: In den 60ern gab es noch einen 'Vorverkaufsstand'-Anzeiger, an denen sich die Besucher orientieren konnten, für welche Preisgruppe an welchen Tagen noch Karten erhältlich waren. Majestätisch prangten die Buchstaben 'Royal-Palast' vor dem Eingang. Zuletzt konnte man dort auf einer billigen Pappwand 'Jeder Film nur € 4,99' lesen. Der Ausverkauf, Kinokarten billiger als 20 Jahre zuvor bei 'Indiana Jones' ...

Aber es gab zwischendurch immer wieder auch Glanzlichter, so ziemlich genau Anfang bis Mitte Februar eines jeden Jahres. Die Berlinale, von Anfang an war sie im 'Royal-Palast' und im 'City' zu Hause. 'Infoschau der Länder' nannte sich damals das heutige 'Panorama' und war stets im 'City' zu Gast, während sich der große Saal dem Wettbewerb widmete. Einer zu erwartenden Auszeit wegen eines Streites mit UFA-Chef Heinz Riech (wen wundert's) folgte Anfang der 90er die Renaissance: Die Einsprechkämmerchen für die Dolmetscher wurden wieder freigelegt, alles ein bisschen schöner gemacht und der 'Royal-Palast' war wieder das fast wichtigste Haus der Berliner Filmfestspiele. Bis zum Teilumzug in die Multiplexe am Potsdamer Platz war sogar das 'City' wieder aktiv.

Ein riesiger Ansturm auf die Wettbewerbsbeiträge der Berlinale galt es zu bewältigen und wer hätte das besser gekonnt als der tief beeindruckende Royal-Saal. Fantastische Berlinale-Erlebnisse springen mir sofort in den Kopf, Filme, die nie wieder ein deutsches Projektionslicht erreicht haben, pressten mich tief beeindruckt in den Sitz. Man kann einfach nicht abstreiten, dass Film nicht gleich Film ist, er steht und fällt auch mit der Art der Präsentation: 'Joint Security Area', ein südkoreanischer Festspielbeitrag über einen Grenzzwischenfall an der innerkoreanischen Grenze: Das Bild, die Akustik, der ausverkaufte Saal, es war ein fantastisches, tief beeindruckendes Erlebnis. Die Kinoauswertung Jahre später: Ich schwärmte Chris mittlerweile öfter von dem Film vor und er lief dann auch in der OmU-Kopie in einem Mini-Dachbodenkino (wir wollen hier keine Namen nennen ...), mit schlechtem Ton, einer quadratischen (!) Bildwand auf die das Cinemascope-Bild schief und ohne (!) Kasch aufprojiziert wurde und zu allem Überfluss war es nicht ganz scharf. Es interessierten sich eh nur drei weitere Zuschauer dafür.

Mit der Schließung des 'Royal-Palast' entschloss sich die Berlinale auch zu dem Verzicht der seit Jahrzehnten legendären Vorverkaufskasse im ersten Stock des Europa-Centers. Man darf ihr zu diesem Schritt gratulieren, die Vorverkaufskasse war das letzte Stück Kultur, welches sich noch im Europa-Center befunden hat. Von 9 Uhr morgens bis 1 Uhr 30 in der Nacht widmete sich der 'Royal-Palast' den Filmfestspielen, Nachfolger nach der Schließung wurde die URANIA. Bei allem Respekt vor der URANIA, 'Nachfolger' kann man dazu nicht sagen.

Kino im Europa-Center ohne Zukunft

„Royal-Palast“ soll Neubau weichen – Haus steht aber unter Denkmalschutz

Bald soll nichts mehr an den Royal-Palast erinnern: Europa-Center-Hausherr Christian Pepper, der kürzlich noch „kleinere Umbauten“ innerhalb des Hauses ankündigte, hat offenbar doch Größeres im Herbst soll das

„Idee“ berichtet, die er dem Bezirk vorstellen wolle. Pepper sagte, der ganze Denkmalschutz nutze nichts, wenn es keinen Kinobetreiber gebe. Er wolle den Bauantrag schon Ende des Monats einreichen. Der Neubau werde

Seitdem hängen hier noch Filmplakate an der Fassade, und viele Passanten suchen vergeblich nach dem Kinoeingang. Das einstige Foyer wird als Geschäft genutzt. Als der Royal-Palast mit der Eröffnung

Letzter Vorhang für den Royal-Palast

Kino im Europa-Center ist ab Donnerstag geschlossen

Suche nach einem neuen Betreiber blieb erfolglos

Der rote Teppich lag oft im Royal-Palast vor Premieren aus. Auch noch in diesem Jahr ging das Kino im Europa-Center Berlinale. Doch die Konkurrenz der Multiplexkinos wurde zu groß, jetzt schließt das Traditionshaus in der Tauentzien

schöner wird, kommt weniger Publikum in die Kinos. Mit der Aachener Kinogruppe Kinostar, dem einzigen Interessenten aus der Branche, hatte er lange verhandelt. Ver-

Irgendwann war alles weg, aufgrund der heutigen Massenauswertung der Filme verzichtete man seit den 90ern vollständig auf die traumhaften 70mm-Kopien, die UFA überlebte die Insolvenz nicht und hörte auf zu existieren, Heinz Riech starb schon vor längerer Zeit und nun, am 15. Oktober 2003 starb auch noch im stolzen Alter von 93 Jahren der Europa-Center-Erbauer und bis zuletzt Anhänger des Kinos Karl-Heinz Pepper. Einige der von der UFA erbauten Multiplexe übernahm CineStar (erst jetzt, vor wenigen Wochen tauschte CineStar an der Fassade des 'Cubix' am Alexanderplatz das UFA-Zeichen gegen ihr CineStar-Logo aus), das

'Kosmos' betrieb Heinz Riech-Sohn Volker Riech weiter, um dann doch 2005 eine Großraumdisco zu werden und den 'Royal-Palast', den wollte erstmal scheinbar keiner haben. Provisorisch verwaltet und lieblos bestückt mit Multiplex-Einheitsfilmware wartete das Traditionshaus auf das Ende oder eine neue Zukunft. Am 28. April 2004 schloss sich zum allerletzten male der gigantische Vorhang über der einzigartigen Bildwand und eine letzte Handvoll Zuschauer verließ den Saal. Zu diesem Zeitpunkt saß ich im Bildwerferraum und meine Gedanken schweiften über all die vergangenen Erlebnisse im Royal. Den Wunsch eines letzten Blickes auf die voll freigegebene 70mm-Bildwand in ganzer Pracht konnte man uns leider schon nicht mehr erfüllen: Monate vorher ging die Vorhangsteuerung kaputt und man reparierte sie nur noch für die nötigen 35mm-Formate der nächsten Berlinale. Aber dennoch: Richtige Traurigkeit kam weder bei mir, bei den anderen Gästen oder bei der Belegschaft auf, denn das letzte Wort war noch nicht gesprochen und alle dachten insgeheim noch an einen Neuanfang. Zumindest so lange, bis Pepper junior deutlich zeigte, dass ihm das Erbe seines Vaters völlig egal ist und sich gleichzeitig SATURN ins Spiel brachte. Ausgerechnet SATURN, die mit ihrem Slogan 'Geiz ist geil' schon genug Schaden im Lande angerichtet haben, wollten sich mit ihren geistlosen 'Home-Entertainment'-Ramsch an genau dieser Stelle breitmachen – und sie haben es geschafft. Die Politik versuchte noch parteiübergreifend ein weiteres Kinosterben am Kurfürstendamm zu verhindern, Dieter Kosslick wie auch Peter Raue setzten sich für den Royal-Erhalt ein, doch es half nichts. Wenn ein Vermieter etwas nicht will, dann ist es ihm ein leichtes, die Bedingungen in seinem Interesse zu verdrehen. Das katastrophale Kinojahr 2005 war für Pepper junior eine gute Vorlage seine Argumente zugunsten seiner zu erwartenden SATURN-Millionen glaubhaft zu machen. Als dann auch noch der Denkmalschutzbeauftragte deutlich machte, dass ihm an dem Kino nichts liegt, wurde schließlich Mitte 2005 nach erstaunlich langer Debatte der Abrissantrag genehmigt.

Der damals ausschlaggebende Inspirator für den 'Jörg-Palast' wird dieser Tage Stück für Stück abgetragen, Träume, Illusionen, 70mm-Abenteuer, die Erinnerungen an wahre gigantische Kinoorgien und dem Aufstoßen einer Tür zu einem ohne Zweifel besitzergreifenden Hobby verschwinden tagtäglich in riesigen Schuttcontainern. Wie ein Kapitän auf dem sinkenden Schiff hält der 'Royal-Palast' das Firmenlogo seiner immerhin fast 30 Jahre ihn betreibenden Firma hoch: An der Vorderfront des schon halb abgerissenen Kinos 'City' (Royal 2) ragt bis zum Schreiben dieser Zeilen aus dem plastikplanenverhüllten Gerüst in luftiger Höhe das berühmte UFA-Symbol noch in voller Pracht raus. Das letzte in der Stadt noch sichtbare Symbol der UFA geht mit ihrem ehemaligen Flaggschiff unter.

Kaum einer in der Stadt hat von der großen Vergangenheit und dem Potential, welches bis zuletzt im 'Royal-Palast' schlummerte Notiz genommen. Zeit seines Lebens war der Royal mit seiner Bildwand in der weltweiten cineastischen Szene wahrscheinlich bekannter und berühmter als in seiner Heimatstadt selbst. Selbst Bernd Matthies im 'Tagesspiegel' nannte den Royal "... das erste Multiplex, das eines war, bevor es den Namen überhaupt gab." und äußerte seine Gleichgültigkeit gegenüber den Abrissplänen. Nicht nur, dass es einige Leserbriefe hagelte, er offenbarte auch, dass er zumindest bei diesem Thema keine Ahnung hatte. Kenner der globalen Kinoszene sagen voraus, dass die Stadt sich wohl erst später bewusst werden wird, was dort eigentlich im Jahre 2006 zerstört wurde.

Es schmerzt, es schmerzt sehr, so sehr das ich wirklich keine Lust mehr auf die übrig gebliebene kommerzielle Kinowelt als Hobby habe.

Der bauliche Nachfolger vom 'Royal-Palast' wird SATURN sein; mein emotionaler Nachfolger ist mein Schmalfilmkino 'Jörg-Palast' – wenigstens dort macht uns Kino noch richtig Spaß. Danke, Royal !

Jörg